

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 47 (1971-1972)
Heft: 3

Rubrik: Allerlei für freie Zeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

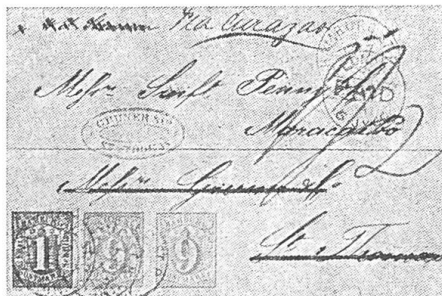
ALLERLEI FÜR FREIE ZEIT

Philatelie

Eine Sammlung ohne Schema

Ein Seitengebiet des Briefmarkensammelns, dem keine allzugrosse Beachtung geschenkt wird, ist das Sammeln von Ganzbriefen. Dieses Randgebiet der Philatelie — nicht zu verwechseln mit Ganzsachen — schliesst einige nicht zu unterschätzende Vorteile für den Sammler ein. An erster Stelle, dass er nicht von der das Markensammeln so diskreditierenden Ausgabenflut abhängig ist, die zu einem Sammeln zwingt, das niemals Vollständigkeit erreicht, sondern selbst über die Begrenzung seiner Sammlung zu entscheiden vermag. Abgesehen davon ist eine derartige Sammlung mit einem relativ geringen Aufwand an Mitteln aufzubauen, wenn man nicht das Sammeln von klassischen Ganzbriefen erstrebt.

Von grösstem Vorteil für den Sammler von Ganzbriefen sind Beziehungen privater, beruflicher oder geschäftlicher Art, die weltweit sind, wodurch er an das Material herankommt, welches das



Ein Glanzbriefstück aus der klassischen Zeit der Briefmarke, aufgegeben in Hamburg 12. 7. 1866 und von London 16. 7. 1866 weiterbefördert.

Gros seiner Sammlung zu bilden vermag. Fehlen jedoch derartige Beziehungen, so sind interessante Briefe zu erschwinglichen Beiträgen besonders auf den Briefmarkenbörsen erhältlich.

Es versteht sich von selbst, dass unter Ganzbriefen nur solche als Sammelobjekt anzusehen sind, die eine ungewöhnliche Frankierung, eine interessante Abstempelung aufweisen, eingeschrieben oder express gesendet wurden. Einen mit kursierenden Freimarken versehenen Brief — falls er nicht ein philatelistisch interessantes Merkmal aufweist — der Sammlung einzuverleiben, ist natürlich Unsinn. Ebenso sind die ausschliesslich der postalischen Spekulation dienenden Ersttagsbriefe auszuschliessen. Sie haben nichts mit einem echt gelaufenen Brief gemeinsam und selbst wenn er richtig gelaufen ist, bleibt er dennoch ein fragwürdiges Stück, das man keiner ernststen Ganzbriefsammlung einverleiben sollte. Auch jene Briefe, die mit ganzen Serien (zum Beispiel: Pro Juventute, Pro Patria, Winterhilfe, Sommermarken usw.) freigemacht wurden, sollte man nur akzeptieren, wenn der Portobetrag mit dem Briefzweck und dem Gewicht übereinstimmt.

Was eine derartige Ganzbriefsammlung, die man bei einem Mindestbestand von sagen wir fünfhundert Briefen als ansehnlich be-

zeichnen kann, besonders reizvoll macht, ist der Zauber der Aussage eines derartigen Ganzbriefes, mag er nun ein historisches, politisches oder kulturelles Ereignis original dokumentieren, eine persönliche Beziehung wachhalten, oder den Hauch einer exotischen Region unseres Planeten mit sich tragen. Alle diese Ganzbriefe bezeugen nicht nur lebendiges Geschehen, sondern auch eine persönliche Intimsphäre.

Es werden sich unter diesen Ganzbriefen, die durch eigene Korrespondenz, oder durch die erwähnten Beziehungen erworben wurden, allerdings selten Stücke befinden, die man als wertvoll oder gar als Rarität wird bezeichnen können. Das spielt aber gar keine Rolle. Der ideelle Wert allein ist massgebend und die Freude, die man an jedem einzelnen Stück hat.

Stammt ein solcher Ganzbrief von der Insel Niue im zentralen Pazifik, mag es ein Flugpostbrief aus Asmara in Ethiopien sein, ein eingeschriebener oder Expressbrief aus Norwegen oder Malta, so sind das für die Ganzbriefsammlung die richtigen Exemplare. Natürlich gibt es Ganzbriefe, die nur mehr über den Fachhandel oder Auktionen zu haben sind. Für diese ist schon einiges Kapital erforderlich. Da wäre ein Brief vom ersten Transoceanflug 1919 zu erwähnen, der Brief einer Gesandtschaft, der von Japan seinen Weg über Sibirien nach Zürich fand, ein Brief aus Victoria, einem kleinen Hafenort Kameruns, der die Besetzung des nordwestlichen Streifens der deutschen Kolonie durch die Engländer dokumentiert. Er ist mit einer deutschen Kamerunmarke und zwei Werten zweier verschiedener Ausgaben der britischen Kolonie Nigeria freigemacht. Wer sich jedoch auf das Sammeln von Ganzbriefen aus der klassischen

VEXIERBILD



«In jedem ächten Manne ist ein Kind versteckt, und das will spielen.» (Nietzsche) — Wo ist es?

Aphorismen

Von Arthur Häni

Zeit der Briefmarke zu verlegen wünscht — ein Beispiel dafür ist unsere Illustration —, der muss dafür schon ein kleines Kapital investieren. Diese Ganzbriefe, die zum Schönsten gehören, was die Philatelie zu bieten hat, sind aber für den Durchschnittssammler unerreichbar. Doch abgesehen von diesem Beispiel sind weniger anspruchsvolle Briefstücke zwar ohne Kauf nicht zu erwerben, aber immer noch mit einem geringeren Aufwand an Mitteln erreichbar als die Sammlung eines Landes, oder eine Spezialsammlung, die immer Lücken aufweisen wird, während eine Ganzbriefsammlung nicht nur immer «komplett» ist, sondern als einzige unzweideutig den ursprünglichen Zweck der Briefmarke aufzeigt: als Quittung für die Bezahlung einer postalischen Nachrichtenbeförderung.

M. A.

Kinderweisheiten

Ich blättere im Tagebuch unseres vor einigen Wochen bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückten, fünfjährigen Chläusli. Die folgende Episode stammt aus der Zeit, da Chläusli dreieinhalbjährig war.

Ich erzähle den Kindern die Legende vom heiligen Sankt Nikolaus, da die drei älteren Geschwister Chläuslis von Schule und Kindergarten einiges von «Es gibt ja gar keinen Samichlaus» gehört haben. Kurz darauf bei einem Gang in die Stadt kommt Chläusli zum erstenmal ins Spielwarengeschäft Franz Carl Weber. — An Weihnachten erhält Chläusli ein Spielzeug doppelt. Er meint: «Gäll, das chame bim Sankt Weber sicher go umtusche?»

V.N. in H.

Es fehlt weniger an der Einsicht des Wahren und Rettenden — als an der Energie, es in Angriff zu nehmen.

*

Wie gross ist unsere Sehnsucht nach dem Glück — und wie klein ist unsere Fähigkeit dazu!

*

Man darf, ja man soll auch sich selber lieben. Sonst kann man schon gar nicht glücklich sein.

*

Gott ist allmächtig — für den, der glaubt.

*

Wie tief die moderne Theologie gesunken ist, kann man auch etwa daran ablesen, dass sie selbstgefällig vom «Tode Gottes» redet.

Rudolf Graber

Die schönsten Basler Fahrensgeschichten

Eine Auswahl aus den drei bisherigen Büchlein. Schmuckes Geschenkbändchen. 128 Seiten, Leinen, Fr. 13.80.

«Neue Zürcher Zeitung»: «... zu einem anmutigen Band vereinigt... kristallisieren sich der Basler Humor, auch etwa die Sprachkomik in dieser Stadt und die oft hintergründige Ironie des Erzählers in der unbeschwerten Form ergötzlicher Unterhaltung...» In der «Geschichte von der Meerschaukel heisst es am Schluss nur: 'Einige Leute lächelten'. Meistens werden aber die Leser richtig lachen.»

Beliebte Weihnachtsgeschenke aus dem Schweizer Spiegel Verlag für den Haushalt

Helen Guggenbühl

Lilien statt Brot

Anregungen zu sinnvoller Lebensgestaltung für die Frau von heute. Schön ausgestattetes, besinnliches Buch. 112 Seiten, Leinen, Fr. 11.20.

The Swiss Cookery Book

Recipes from all cantons. Ill. Werner Wälchli Fr. 5.90.

Schweizer Küchenspezialitäten

Rezepte aus allen Kantonen. Schmucker Geschenkband. Fr. 9.80.

Heidi Roos-Glauser

Mein Lieblingsrezept

Köstliche Hausspezialitäten für einfache Einladungen und festliche Mahlzeiten. Ill. Käthi Zaugg. Fr. 8.90.

Paul Burckhard
Kunstmaler

Kochbüchlein für Einzelgänger

Rasche Herstellung einfacher Gerichte. Zeichnungen vom Verfasser. Fr. 6.40.